

Gottesdienst zum Zu Hause feiern Sonntag Reminiszere 2021 (28.02.) in
Eschollbrücken, Eich und an anderen Orten (von Simon Wiegand)

Kerze anzünden
Stille

**Liedvorschlag: EG 455, 1-3 Morgenlicht
leuchtet**

1. Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.
Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,
Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2. Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.
So lag auf erstem Gras erster Tau.
Dank für die Spuren Gottes im Garten,
grünende Frische, vollkommnes Blau.

3. Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,
Glanz, der zu mir aus Edena aufbricht!
Dank überschwänglich, Dank Gott am Morgen!
Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Gebet (Doris Joachim)

Gott,
ich bin hier (wir sind hier) allein und doch durch
deinen Geist alle miteinander verbunden. Und so
feiere ich, so feiern wir in deinem Namen
Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen

Psalm 25,1-9

Nach dir, HERR, verlangt mich.
Mein Gott, ich hoffe auf dich; lass mich nicht
zuschanden werden, dass meine Feinde nicht
frohlocken über mich.
Denn keiner wird zuschanden, der auf dich
harret; aber zuschanden werden die
leichtfertigen Verächter.
HERR, zeige mir deine Wege und lehre mich
deine Steige!
Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!
Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre
ich auf dich.
Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an
deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.
Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und
meiner Übertretungen, gedenke aber meiner
nach deiner Barmherzigkeit, HERR, um deiner
Güte willen!
Der HERR ist gut und gerecht; darum weist er
Sündern den Weg.
Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden
seinen Weg.

Stille

Liedvorschlag: EG 430,1-4 Gib Frieden

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
die Welt nimmt schlimmen Lauf.
Recht wird durch Macht entschieden,
wer lügt, liegt obenauf.
Das Unrecht geht im Schwange,
wer stark ist, der gewinnt.
Wir rufen: Herr, wie lange?
Hilf uns, die friedlos sind.

2. Gib Frieden, Herr, wir bitten!
Die Erde wartet sehr.
Es wird so viel gelitten,
die Furcht wächst mehr und mehr.
Die Horizonte grollen,
der Glaube spinnt sich ein.
Hilf, wenn wir weichen wollen,
und lass uns nicht allein.

3. Gib Frieden, Herr, wir bitten!
Du selbst bist, was uns fehlt.
Du hast für uns gelitten,
hast unsern Streit erwählt,
damit wir leben könnten,
in Ängsten und doch frei,
und jedem Freude gönnten,
wie feind er uns auch sei.

4. Gib Frieden, Herr, gib Frieden:
Denn trotzig und verzagt
hat sich das Herz geschieden
von dem, was Liebe sagt!
Gib Mut zum Händereichen,
zur Rede, die nicht lügt,
und mach aus uns ein Zeichen
dafür, dass Friede siegt.

**Impuls von Pfarrer Simon Wiegand mit
Lesung aus Jes 5,1-7**

Der Prophet Jesaja überliefert uns im heutigen
Predigttext ein Lied über einen Winzer und
seinen Weinberg. Am Anfang des Liedes singt ein
Freund des Winzers.

*Wohlan, ich will von meinem lieben Freunde
singen, ein Lied von meinem Freund und seinem
Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf
einer fetten Höhe. Und er grub ihn um und
entsteinte ihn und pflanzte darin edle Reben. Er
baute auch einen Turm darin und grub eine Kelter*

und wartete darauf, dass er gute Trauben brächte; aber er brachte schlechte. (Jes 5,1+2)

Soviel hat der Winzer in seinen Weinberg investiert. Mit seinen eigenen Händen hat er ihn umgegraben und alle Steine entfernt. Die Reben hat er eigenhändig eingepflanzt und in Erwartung der guten Ernte hat er sogar schon eine Kelter zu Herstellung des Weins errichtet. Man spürt dieser Weinberg, das ist seine Herzensangelegenheit, sein Ein und Alles. Nach der Ernte kommt der Winzer selbst zu Wort:

Nun richtet, ihr Bürger zu Jerusalem und ihr Männer Judas, zwischen mir und meinem Weinberg! Was sollte man noch mehr tun an meinem Weinberg, das ich nicht getan habe an ihm? Warum hat er denn schlechte Trauben gebracht, während ich darauf wartete, dass er gute brächte? Wohlan, ich will euch zeigen, was ich mit meinem Weinberg tun will! Sein Zaun soll weggenommen werden, dass er kahl gefressen werde, und seine Mauer soll eingerissen werden, dass er zertreten werde. Ich will ihn wüst liegen lassen, dass er nicht beschnitten noch gehackt werde, sondern Disteln und Dornen darauf wachsen, und will den Wolken gebieten, dass sie nicht darauf regnen. (Jes 5,3-6)

Doch es gibt keinen Wein, schon gar keinen guten. Die Trauben sind schlecht und sauer. Die ganze Liebe und Mühe, die der Winzer investiert hat, wird enttäuscht und bringt keine guten Früchte. Im Winzer kocht die Wut und die Enttäuschung und schließlich bricht sie sich Bahn. Der Winzer wird aggressiv und alle Emotionen richten sich nun gegen den Weinberg. Das was, er in mühevoller Arbeit über eine lange Zeit aufgebaut hat, möchte der Winzer nun wieder vernichten. Wofür eben noch seine Liebe und Zuneigung brannten, brennen jetzt Wut und Enttäuschung. Der Winzer zeigt tiefe menschliche Emotionen und lässt sich in seinem Wutausbruch von ihnen leiten. Sogar die Natur soll sich nun auf die Seite des Winzers schlagen. Tiere und Pflanzen sollen ihn bei der Zerstörung des Weinbergs unterstützen und die Wolken sollen sich weigern auf den Weinberg zu regnen. Hierbei spricht er von seinem Weinberg, als sei dieser ein menschliches Gegenüber, das bewusste Entscheidungen treffen könnte und aus reiner Bosheit schlechte Trauben hervorgebracht hätte. Fehler bei sich selbst, kann der Winzer nicht finden – hat er doch alles sehr gut gemacht: Die richtige Lage ausgewählt, die edlen Reben gepflanzt und alle Steine aus dem Boden entfernt. Da er nicht schuld an der schlechten Ernte sein

kann, muss der Weinberg schuld sein – denn irgendwer muss ja schuld sein. Doch wer ist eigentlich der geheimnisvolle Winzer? Und wer ist sein Weinberg?

Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit. (Jes 5,7)

Hier am Ende des Liedes wird die Identität des Winzers offenbart: Gott selbst ist es, der seinen Weinberg erst mit mühevoller Arbeit herrichtet und sich dann seinem Wutausbruch über die schlechten Trauben hingibt.

Das ist nicht das, was ich von Gott erwarten würde. In den Kirchen ist heutzutage ja vielmehr vom „lieben, guten, barmherzigen“ Gott die Rede. Dazu passen ja auch die ersten Verse des Liedes, das uns Jesaja überliefert. Gott, der sich kümmert und jede einzelne Rebe im Weinberg so wachsen lässt, dass es ihr gut gehen kann. Wie ist dann aber dieser Wutausbruch mit seinen Vernichtungsphantasien zu verstehen?

Gott ist nicht immer nur lieb und nett. Gott hat auch Emotionen und spürt Liebe und Zuneigung genauso wie Wut und Enttäuschung. Dass Menschen Gottes Handeln so wahrnehmen wird an verschiedenen Stellen der Bibel deutlich. Und wenn wir davon ausgehen, dass Gott tatsächlich solche Emotionen empfinden kann, finde ich es auch sehr logisch, dass diese sich von Zeit zu Zeit bahnbrechen. Schließlich sind wir Menschen ja alles andere als fehlerfrei und handeln oft genug nicht nach den Vorstellungen und Wünschen Gottes, der doch so viel in uns investiert hat.

Was mir aber auch wichtig ist, ist folgende Beobachtung: Der Winzer im Lied, also Gott, fordert andere auf zur richten, wie er mit dem Weinberg verfahren soll. Er scheint sich also sehr bewusst zu sein, dass ein aus Emotionen gesprochenes Urteil nicht unbedingt gerecht ist. Dass diese wütenden Emotionen nachvollziehbar sind, finde ich persönlich schon. Wer einmal viel Zeit und Mühe in Etwas investiert hat, was dann nicht geklappt hat, kann das glaube ich gut nachempfinden. Gott ist wütend und möchte am liebsten alles zerstören, was er vorher in mühevoller Arbeit aufgebaut hat – das kennen wir so ähnlich zum Beispiel auch aus der Geschichte von der Sintflut – aber er tut es nicht. Stattdessen fordert er die Menschen in Jerusalem und Juda auf an seiner Stelle zu richten – also

genau die Menschen, über die er so wütend ist, weil sie sich nicht an seine Pläne und Vorgaben halten. Im Psalm haben wir gebetet: „Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Übertretungen, gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, Herr, um deiner Güte willen!“ (Ps 25,7). Dieser Vers, der das Thema dieses Sonntages zusammenfasst, zeigt, dass es nicht darum geht sich vor Gottes Wut zu fürchten oder diese klaglos hinzunehmen. Gott ist wütend und enttäuscht, mindestens so sehr, wie wir Menschen wütend und enttäuscht sein können. In diesem Momenten möchte Gott, dass wir ihn erinnern, dass er gnädig und barmherzig ist. Wir sollen entscheiden, was gerecht ist und nicht er. Nicht die Wut Gottes entscheidet über die Zukunft des Weinberges, sondern der Weinberg selbst.

Und der Friede Gottes, der größer ist als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Stille

Liedvorschlag: EG 613,1-4 Freunde, dass der Mandelzweig

1. Freunde, dass der Mandelzweig
wieder blüht und treibt,
ist das nicht ein Fingerzeig,
dass die Liebe bleibt?

2. Dass das Leben nicht verging,
so viel Blut auch schreit,
achtet dieses nicht gering
in der trübsten Zeit.

3. Tausende zerstampft der Krieg,
eine Welt vergeht.
Doch des Lebens Blütensieg
leicht im Winde weht.

4. Freunde, dass der Mandelzweig
sich in Blüten wiegt,
bleibe uns ein Fingerzeig,
wie das Leben siegt.

Fürbitt-Gebet

Gott,
wir bitten dich: Erwinnere dich an deine Liebe und zeige sie allen Kindern, die unter den Einschränkungen während der Coronapandemie leiden. Sei bei ihnen, wenn sie sich einsam fühlen. Sei bei ihnen, wenn sie nicht in die Schule oder in den Kindergarten können. Sei bei ihnen, wenn alle Erwachsenen in ihrer Umgebung überfordert

sind und auch nicht mehr weiter wissen. Sei bei ihnen, wenn sie Gewalt erfahren.

Gott,
wir bitten dich: Erwinnere dich an deine Liebe und zeige sie allen Erwachsenen, die unter den Einschränkungen während der Coronapandemie leiden. Sei bei ihnen, wenn sie sich Sorgen um ihre Zukunft machen. Sei bei ihnen, wenn sie krank werden. Sei bei ihnen, wenn sie die Welt nicht mehr verstehen. Sei bei ihnen, wenn sie die Unsicherheit nicht mehr aushalten. Sei bei ihnen, wenn sie überfordert und müde sind.

Gott,
wir bitten dich: Erwinnere dich an deine Liebe und sei bei allen, die deine Nähe brauchen. Sei bei denen, die auf der Suche nach Sinn in ihrem Leben sind. Sei bei denen, die sich von aller Welt verlassen fühlen. Sei bei denen, die Schuld auf sich geladen haben. Sei bei denen, die zu Opfern von anderen geworden sind.

Gott,
wir bitten dich: Erwinnere dich an deine Liebe!

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Liedvorschlag: EG 610,1-4 Herr deine Liebe

1. Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.
Frei sind wir, da zu wohnen und zu gehen.
Frei sind wir, ja zu sagen oder nein.
Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

2. Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden,
Freiheit, aus der man etwas machen kann.
Freiheit, die auch noch offen ist für Träume,
wo Baum und Blume Wurzeln schlagen kann.
Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

3. Und dennoch sind da Mauern zwischen
Menschen,

und nur durch Gitter sehen wir uns an.
Unser versklavtes Ich ist ein Gefängnis
und ist gebaut aus Steinen unsrer Angst.
Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

4. Herr, du bist Richter! Du nur kannst befreien,
wenn du uns freisprichst, dann ist Freiheit da.
Freiheit, sie gilt für Menschen, Völker, Rassen,
so weit, wie deine Liebe uns ergreift.
Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer,
wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

Segen

Gott segne uns und behüte uns
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und schenke uns Frieden
Amen.

Stille

Kerze auspusten

Abkündigungen:

Nächsten Sonntag (07.03.) gibt es keinen
Gottesdienst für Zu Hause, da am 05.03. der
Weltgebetstag stattfindet. In Eschollbrücken
selbst wird es an diesem Tag zwar keine Aktion
geben, aber in Pfungstadt ist die katholische
Kirche St. Antonius zu diesem Anlass geöffnet.
Außerdem wird am 05.03. um 19 Uhr auf dem
Sender BibelTV ein Weltgebetstagsgottesdienst
übertragen, der im Anschluss auf
www.weltgebetstag.de abrufbar ist. Am 14.03.
gibt es dann wieder wie gewohnt einen
Gottesdienst für Zu Hause aus Eschollbrücken.

Die Kirchengemeinde verzichtet bis auf Weiteres
auf Präsenzgottesdienste in der Kirche oder im
Freien.

Die Kirche ist Dienstag von 10-11 Uhr,
Donnerstag von 17-18 Uhr und Sonntag von 10-
11 Uhr zum persönlichen Gebet geöffnet.

Andere Veranstaltungen entfallen bis auf
Weiteres. Nähere Informationen finden Sie in den
Schaukästen, der Presse und auf [www.kirche-
eschollbruecken.de](http://www.kirche-eschollbruecken.de)
